

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 48 (2006)
Heft: 273

Rubrik: Filmkritikerwoche Locarno 2006 : Vorschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DAS FRÄULEIN
Regie: Andrea Staka



MON FRÈRE SE MARIE
Regie: Jean-Stéphane Bron

Open Doors

Die Reihe «Open Doors» fördert Projekte aus Ländern, deren Filmkultur noch im Aufbau ist, und ermöglicht Produzenten und Filmemachern einen Austausch mit anderen Ländern. Dieses Jahr steht Südostasien im Zentrum des Interesses, elf Filme aus Indonesien, Malaysia, Singapur und Thailand werden gezeigt. Darunter 132, der neue Film des Singapurers Royston Tan. Die Projekte, die in ihrer jeweiligen Entwicklungsphase vorgestellt und diskutiert werden, stammen teilweise von auch in Europa bekannten Autoren, darunter finden sich aber auch Debüts junger Filmschaffender.

Internationaler Wettbewerb

21 Filme aus 15 Ländern bestreiten den internationalen Wettbewerb – darunter acht Erstlingsfilme. Die Schweiz ist mit Andrea Stakas Erstlingswerk DAS FRÄULEIN vertreten, in welchem die Regisseurin ein berührendes Porträt von drei Frauengenerationen, die aus Ex-Jugoslawien stammen und in Zürich leben, zeichnet. Der Südkoreaner Kim Young-nam porträtiert in seinem Debüt DON'T LOOK BACK die heutigen Jungen in seinem Land. Mit ÇA REND HEUREUX liefert der belgische Regisseur Joachim Lafosse eine autobiographische Komödie. Er schildert mit viel Selbstironie den Misserfolg seines ersten Filmes und die Schwierigkeiten beim Aufstreben finanzieller Mittel.

Historische Ereignisse ziehen sich durch manchen Wettbewerbsfilm: Erinnerungen an den Militärputsch Batistas in Kuba 1952 werden im Musikerporträt EL BENNY von Jorge Luis Sanchez wach, der rumänische Vertreter THE PAPER WILL BE BLUE von Radu Muntean handelt von der Revolution 1989, die zur Absetzung Ceausescus führte.

Piazza Grande

Die Piazza Grande ist der zentrale und feierlichste Vorführort des Filmfestivals. Im Allgemeinen werden auf der Piazza diejenigen Filme in Welturaufführung oder europäischer Premiere gezeigt, die ein breites Publikum ansprechen. Passend zur Retrospektive wird LIGHTS IN THE DUSK, der neue Film von Aki Kaurismäki, gezeigt. Deutschschweizer Weltpremiere feiert Bettina Oberlis DIE HERBSTZEITLOSEN; in Oberlis zweitem Spielfilm erfüllt sich eine Witwe im Emmental ihren Lebenstraum und macht einen Unterwäscheladen im Dorf auf. Der welsche Regisseur Jean-Stéphane Bron, erfolgreich durch MAIS IM BUNDESHUUS, zeigt MON FRÈRE SE MARIE am Tag des Schweizer Films: kein Doku-Thriller, dafür eine Komödie über vertrackte Beziehungen. Als Weltpremiere angekündigt sind auch der Dokumentarfilm LA LISTE DE CARLA von Marcel Schüpbach und QUALE AMORE, das jüngste Werk des Italieners Maurizio Sciarra, eine freie Adaption von Tolstois «Kreutzer-sonate».

Schweizer Film

Neben der traditionellen Sektion «Appellations Suisse», die Highlights der Schweizer Jahresproduktion eine internationale Plattform eröffnet, der Cinémathèque suisse, die unter der Rubrik «Schweizer Filme wiederentdeckt» mit MATTO REGIERT von Leopold Lindtberg und STEIBRUCH von Sigfrid Steiner neurestaurierte Juwelen des Alten Schweizer Films vorstellt, wird der Tag des Schweizer Films (8. August) von morgens bis abends das einheimische Filmschaffen ganz besonders ins Zentrum stellen.

www.pardo.ch

Filmkritikerwoche Locarno 2006 Vorschau

«Für mich ist es ziemlich egal, mit welchen Mitteln ein Film arbeitet, ob er ein Schauspielersfilm ist mit inszenierten Bildern oder ein Dokumentarfilm. In einem guten Film geht es um die Wahrheit, nicht um die Wirklichkeit.»

Sergej Eisenstein, 1925

«Filmen heisst, dem Tod bei der Arbeit zusehen» hat Jean Cocteau formuliert. Selten wurde ein Film dieser Definition derart wörtlich gerecht wie ZEIT DES ABSCHIEDS, der seit langem intimster Film, der in der Filmkritikerwoche in Locarno gezeigt wird: Über zwei Jahre hat der in Zürich wohnhafte Iraner Mehdi Sahebi seinen Freund Giuseppe beim Sterben begleitet. Hautnah dokumentiert Sahebi die mit dem Nahen des Todes zunehmende Klarsicht, das Bedürfnis und den Willen, das Leiden zu ertragen – Bilanz zu ziehen eines Lebens, in dem vieles schief lief. ZEIT DES ABSCHIEDS beginnt mit seinem eigentlichen Ende: die mit Blumen geschmückte Leiche Giuseppes wird in den Sarg gelegt. Die Einstellung erinnert an Gemälde der Grablegung Jesu und brennt sich unmittelbar ins Zuschauerhirn ein. Der mit geringen Mitteln gedrehte Film, der vom Vergehen berichtet und dabei vom Leben zeugt, berührt tief. Seine Kraft liegt in seiner puren Nüchternheit, man könnte auch sagen: finalen Ehrlichkeit, oder eben: Wahrheit. Einer im Eisensteinschen Sinne jeden guten Film kennzeichnenden Wahrheit, deren Spuren auch die sechs weiteren Beiträge der diesjährigen Filmkritikerwoche von Locarno prägen.

Olaf Winklers und Dirk Heths EGGENS MÖGLICHERWEISE, in dem ein Kameramann den – Bagger und Gemeindegeldbesitzer – «Rückbau» einer in der Zeit des Kalten Krieges in der DDR zur 30 000 Einwohner aufgeplusterten Armeestadt zum 3000-Seelen-Dorf dokumentiert. Oder der im Tschetschenienkrieg entstandene, aufwühlende THREE COMRADES von Masha Novikova, der vor allem durch die unmittelbare Direktheit des bisweilen nur durch eine Mauerritze gefilmten Ungeheuerlichen überzeugt: Dem Tod bei der Arbeit zuschauen, wörtlicher

kann man das nicht umsetzen. «My job was to kill Japanese», sagt in RED WHITE BLACK & BLUE von Tom Putnam ein über achtzigjähriger US Kriegsveteran, der Ende des Zweiten Weltkriegs als blutjunger Soldat auf die klitzekleine Pazifikinsel Attu geschickt wurde. 48 Stunden waren geplant, siebzehn Tage haben sie gekämpft. Bilanz: 2351 tote Japaner, 3829 tote Amerikaner. «My job was to kill Japanese», sagt der alte Mann und erschrickt selber ob der Ungeheuerlichkeit seiner Aussage.

Es ist in den letzten Jahren – digitalen Techniken, Computer und Co. sei Dank – einfach geworden, filmische Dokumente zu erstellen. Doch in der Filmkritikerwoche soll gezeigt werden, was sich aus der Masse des simpel Abgefilmten hervorhebt, sei es durch die Wahl eines unkonventionellen Themas oder durch besondere Sorgfalt beziehungsweise genuine künstlerische Kreativität, die sich im Formalen zeigt. Drei weitere Perlen unseres Programms sind: Erich Langjohrs DAS ERBE DER BERGLER, eine konzeptionell gegen die Rasanzen der heutigen Zeit gedrehte Dokumentation über die letzten Wildheuer im Muotatal, Peter Liechtis HARDCORE CHAMBERMUSIC, Dokument eines Jazz-Happenings, und last but not least A GUEST OF LIFE – ALEXANDER CSOMA DE KORÖS von Tibor Szemző, «nur» eine Filmbiographie des im achtzehnten Jahrhundert lebenden Titelhelden. Doch die Magie des Soundtracks, die bunte Vielfalt der sich traumhaft ineinander verflechtenden (siebzehn!) Sprachen, der Reichtum des sich darin spiegelnden Gedankenguts, das lustvoll verspielte Vermischen von Real- und Trickfilm machen Szemzős Film zum eigentlichen Trance-Erlebnis.

Für die Kritikerwoche, die Delegierten: Michael Sennhauser und Irene Genhart
www.semainedelacritique.ch



Die SRG SSR idée suisse und das Kino: gemeinsam sind wir stark!

SRG SSR **idée suisse**



www.srgssrideesuisse.ch